



freie demokratische korrespondenz

Pressedienst der  
Freien Demokratischen Partei  
Reinhardtstr. 14  
10117 Berlin

Tel: (0 30) 28 49 58 - 41 / - 43  
Fax: (0 30) 28 49 58 - 42  
e-mail: presse@fdp.de  
Internet: www.fdp.de

Verantwortlich:  
Robert von Rimscha  
Sprecher der FDP  
Tel: (030) 28 49 58 40

Ausgabe 290  
17.10.2006

## **US-Vize-Handelsminister FRANK LAVIN mahnt Deutschland zu Reformen**

FDP-Sprecher ROBERT VON RIMSCHA teilt mit:

Berlin. FRANK LAVIN, Staatssekretär für internationalen Handel in der US-Regierung, hat Deutschland aufgerufen, durch Reformen auf vier Gebieten die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Die Bundesrepublik brauche eine durch mehr Wachstum stimulierte Binnenkonjunktur, eine Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, mehr Gründergeist und niedrigere Steuern, Abgaben und Zölle. „Deutschland leidet nicht unter einer Wirtschaftskrise, sondern unter der langsamen Erosion seiner Stellung und seiner Vorteile“, sagte LAVIN am Dienstag in Berlin vor dem „Transatlantischen Forum“ der FDP. „Deutsche Unternehmen sind höchst erfolgreich in jedem Land der Welt außer in einem“, befand LAVIN mit Blick auf die Bundesrepublik.

Das „Transatlantische Forum“ der FDP unter dem Vorsitz von Prof. Dr. MARGARITA MATHIOPOULOS ist auf Initiative von Dr. GUIDO WESTERWELLE und Dr. WOLFGANG GERHARDT gegründet worden, um nach den transatlantischen Spannungen infolge des Irak-Kriegs den offenen Meinungsaustausch zwischen Amerikanern und Deutschen zu befördern. LAVIN war der siebte Gast des „Transatlantischen Forums“.

Das höhere Wirtschaftswachstum in den USA vergrößere den Abstand zu Deutschland, sagte LAVIN, der vor seiner Berufung in die Spitze des „Department of Commerce“ seinem Land als Botschafter in Singapur diente. Die US-Wirtschaft wachse alle 4 bis 5 Jahre um die Größe der gesamten deutschen Volkswirtschaft. „Die Goldmedaille als Exportweltmeister kann die deutschen Strukturprobleme daheim nicht ewig kompensieren“, sagte LAVIN.

Der Handels-Staatssekretär verwies in seiner Rede vor Abgeordneten des Deutschen Bundestages und Botschaftern darauf, dass ein Arbeitsloser in den USA durchschnittlich 9 Wochen ohne Stelle bleibe, in Deutschland dagegen über 52 Wochen. Die Regenerationskraft Amerikas zeige sich auch an den Folgen von Hurrikan Katrina 2005.

Nach dem Hurrikan und nach der schlechten Organisation der Hilfsleistungen durch die US-Behörden, die LAVIN einräumte, habe die Arbeitslosigkeit im hauptsächlich betroffenen Bundesstaat Louisiana bei 12,1 Prozent ihren Scheitel erreicht, heute liege sie bei 3,4 Prozent. „Was die strukturelle Arbeitslosigkeit angeht, erlebt Deutschland täglich 90 Prozent Katrina.“ Europäer sollten sich nicht einreden, ein überlegenes soziales Netz mildere die Folgen. „Denn es gibt nichts Besseres für Bürger, als auf den eigenen Füßen zu stehen“, sagte LAVIN.

LAVIN bewertete die „Open Skies“-Verhandlungen zwischen der EU und den USA als „kurz vor der Ziellinie“. Er verteidigte das Vorgehen Washingtons, gleichzeitig multilaterale und bilaterale Freihandelsabkommen zu schließen: „Wer alle seine Eier in nur einen Korb legt, der macht sich abhängig vom Langsamsten.“ Die US-Regierung unterstütze ein Freihandelsabkommen zwischen Russland und der EU, solange dabei zur Abschottung nicht höhere Außenzölle vereinbart würden. LAVIN verteidigte auch das Vorgehen der USA, bereits im Vorfeld möglicher Sanktionen gegen Iran Druck auf deutsche Unternehmen auszuüben, die dort aktiv sind. „Das war doch seit dem Irak-Krieg die Haupt-Kritik an uns, dass wir angeblich zu wenig reden, diplomatisch vorgehen, diskrete Mittel nutzen“, sagte LAVIN.

Grundsätzlich gelte: „Die Globalisierung legt die Stärken wie die Schwächen eines Landes unter ein Vergrößerungsglas.“ Es sei eine welthistorische Chance, dass mit den USA und der EU die wichtigsten Wirtschaftsblöcke des Globus freiheitlich-demokratische Gesellschaften seien.